

Mode anders denken

Claude Menzi

Regina Dürig und Patrick Savolainen:
Pestalozzi-Agenda 2021/22, Werd & Weber.
320 S., Fr. 15.90

Wussten Sie, dass ein Viertel der weltweit verwendeten Insektizide auf den Anbau konventioneller Baumwolle entfällt? Für solche Fakten und Einblicke in die Modeindustrie lohnt es sich, in die neue Pestalozzi-Schüler-Agenda 2021/22 hineinzuschauen. Dieses Jahr lenkt der Kalender die Aufmerksamkeit der Jugend auf das Thema Mode. Nebst den klassischen Angeboten des analogen Terminalspeichers – Platz zum Eintragen der To-dos, eine Adressliste, wichtige Formeln und Masse – enthält die Agenda einen redaktionellen Teil. Wer zum Thema Mode Ankleidetipps oder Hintergründe zu Kollektionen von Modehäusern erwartet, wird enttäuscht. Die Agenda versucht im Gegenteil, auf das abseits vom Mainstream Liegende aufmerksam zu machen.

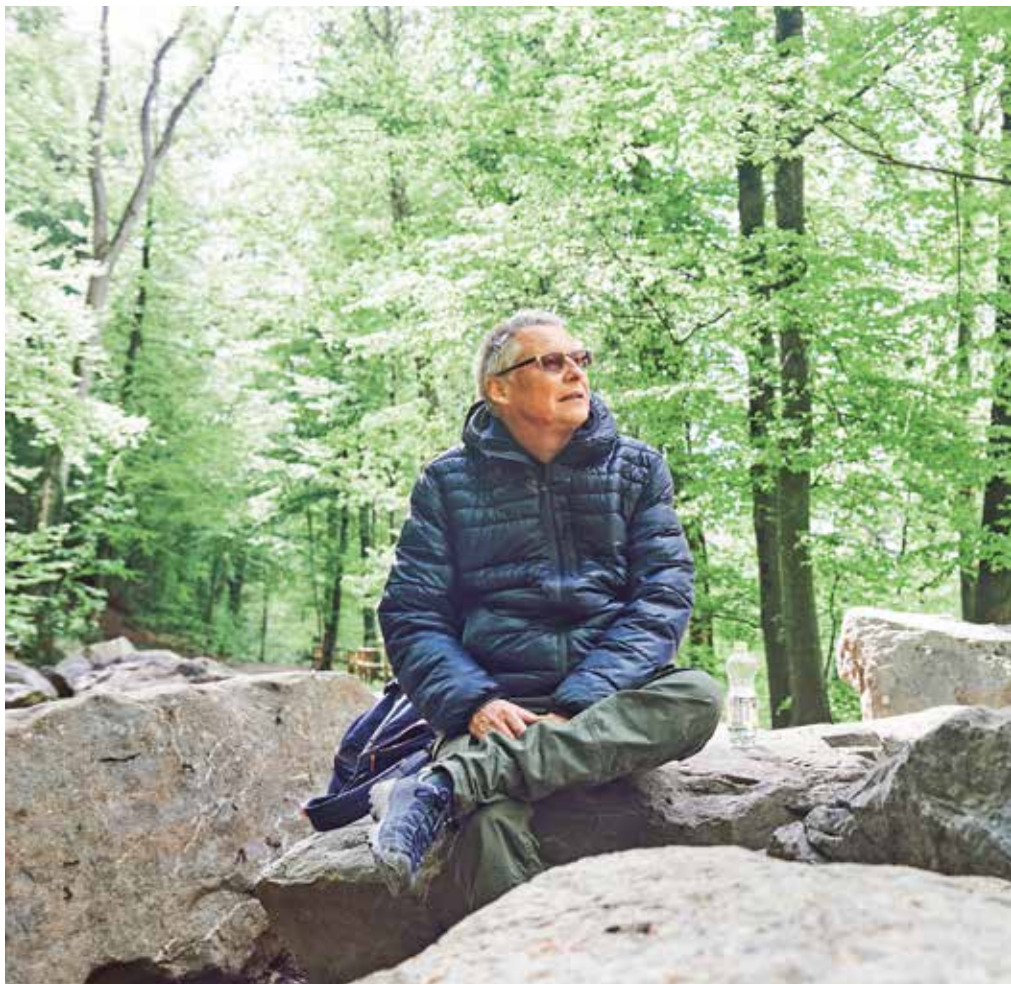
Der Fokus gilt Phänomenen, die sich dem Gängigen widersetzen: Wie lässt sich Nachhaltigkeit mit Billig-Shirts vereinbaren? Wie kann man sich den Schönheitsidealen widersetzen? Wie lässt sich das Kopftuch als modisches Statement inszenieren? Wie kann man eine multikulturelle Garderobe entwickeln?

Trend und Lebensgefühl

Die Antworten liefern Interviews mit jungen Menschen, die Begriffe erläutern und Einblicke in die Modeindustrie geben. Unter anderem werden Labels aufgeführt, die gegen die Fast-Fashion-Industrie vorgehen: etwa Rework, das neue Stücke aus Secondhandkleidern herstellt. Unter dem Stichwort «Body Positivity» wird auf den Einfluss der Werbung auf die heutigen Schönheitsideale aufmerksam gemacht.

Das Kapitel «Kleidung und Zugehörigkeit» zeigt, wie junge Frauen mit dem Kopftuch gesellschaftlichen Konventionen entfliehen können. Bezüglich Symbolkleidung wäre es interessant gewesen, auch auf andere Aspekte der Zugehörigkeitsvermittlung einzugehen. Gerade der Stil der Jugend kann als Code dafür interpretiert werden, einer sozialen Gruppe anzugehören – Hipster, Gangsta und so weiter. Sich dem zu widersetzen, braucht Mut – den offenbar viele nicht zu haben scheinen. Oder warum sonst kaufen sie in hundskommunen Modegeschäften wie Zara oder H & M ein? Dort lässt sich Trendkleidung, die ein Lebensgefühl vermittelt, günstig finden. Auch wenn der Inhalt der Agenda teils einseitig ausfällt, liefert sie Ideen dafür, wie man den persönlichen Modekonsum nachhaltiger gestalten kann.

Claude Menzi studiert Populäre Kulturen an der Universität Zürich.



Puttitschfra und Tägähüfeli: Wort-Wanderer Widmer.

Widmer wörtelt Max Wey

Thomas Widmer: Mein Wortschatz.
Mit Illustrationen von Till Lauer.
Echtzeit. 264 S., Fr. 33.90

Das Verb «wörteln» existierte früher einmal; es bedeutete «schwätzen», aber auch «mit Worten streiten». In der Bedeutung «sticheln» lebt es in der österreichischen Mundart weiter. Ich habe es also nicht erfunden. Thomas Widmer, von dem eben das sorgfältig gestaltete Bändchen «Mein Wortschatz» erschienen ist, kreierte dagegen neue Wörter. Lustige Kinderkrippennamen kurbelten seine Fantasie an: Einen Zoo könnte man ja «Zebraagel» nennen, ein Hallenbad «Chlorpfützli».

Thomas Widmer hat Arabisch und Islamwissenschaften studiert. Mit seiner Wanderkolumne, die in der *Schweizer Familie* erscheint, hat er es zu einiger Berühmtheit gebracht. «Wanderpapst» rufen sie ihm gelegentlich nach, ihm, dem reformierten, aus der Kirche ausgetretenen Appenzeller aus Stein AR. Dieser Autor interessiert sich einfach für alles, hat beim

Wandern die Nase im Wind und die Augen und Ohren offen, er ist ein Wortjäger und -sammeler. In seinem Schweizer Widmer-ABC wirft er uns mit leichter Hand Wortbrocken um Wortbrocken vor die Füße.

Puttitschfra und Tägähüfeli

«Berge sind schrecklich und böse, dort hausen Dämonen.» Diesen Satz hätten wir nicht erwartet; er stammt nicht vom Buchautor – im Mittelalter dachte man so. Von 25 Bergen erfahren wir, wie sie zu ihrem Namen kamen. Burdlef ist der Dialektname von Burgdorf BE, Haubu jener von Hallwil AG, Diepoldsau SG ist Tippilzou.

Wer kennt schon die deutschen Ortsnamen von Bonfol JU (Pumpfel), Donatyre VD (Mutterzieh) oder Givisiez FR (Siebenzach)? Rofel, Möhlin-Jet, Laseier? Dies sind Namen von lokalen Winden. In «Der Mensch erscheint im Holozän» unterscheidet Max Frisch neun Arten von Donner. Thomas Widmer notiert unter dem Stichwort «Agglo» in zehn Punkten, was seiner Meinung nach eine Agglomeration ausmacht.

Wer dieses Buch nicht gelesen hat, wird vielleicht nie wissen, was es mit Puttitschfra und Tägähüfeli auf sich hat oder wie eine «blöode» Suppe in Schwyz schmeckt und wo man einen